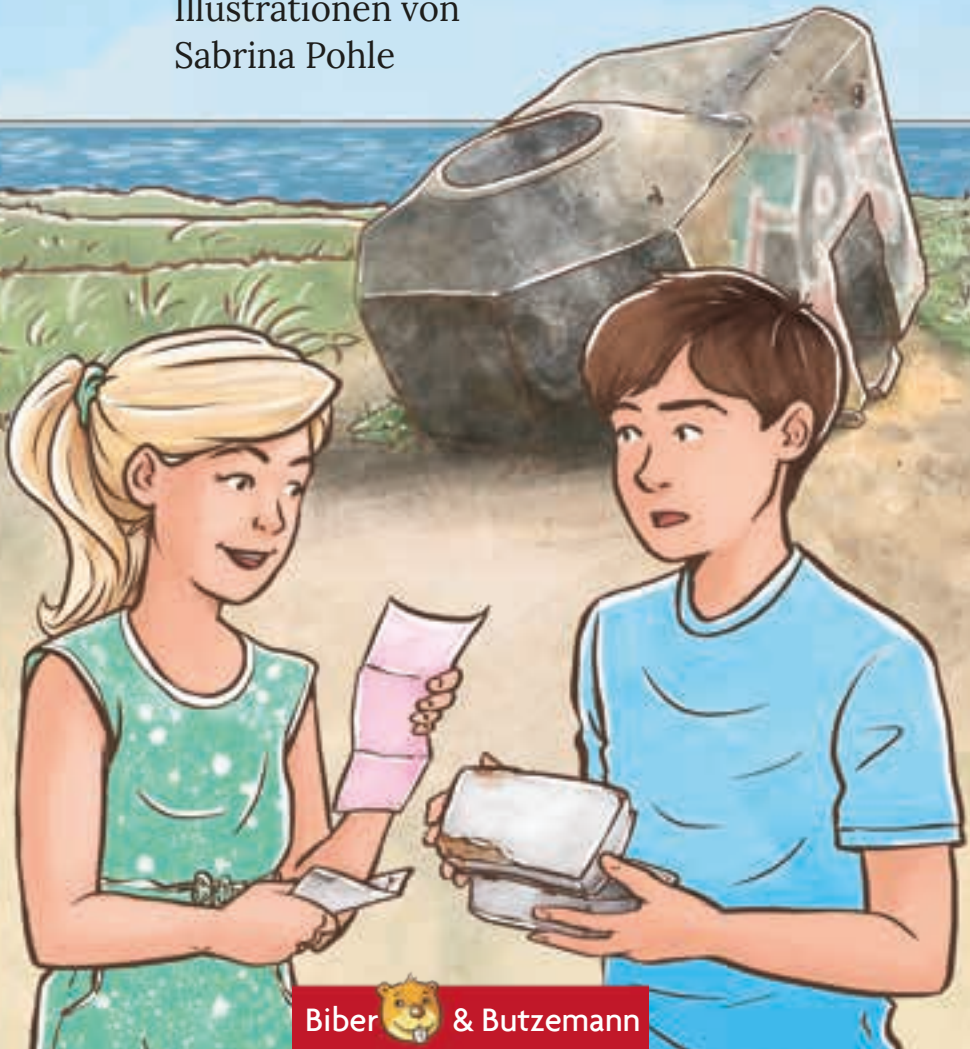


Birgit Hedemann

Abenteuer auf Rømoø

Lilly, Nikolas und der Bunkerschatz

Illustrationen von
Sabrina Pohle



Rømø



Dieses Buch gehört

Ich war auf Rømø

vom _____ bis _____

mit _____

Dänemark

Aarhus

Jütland



Rømø

Tønder

Deutschland

Sylt

Föhr

Birgit Hedemann

Abenteuer auf Rømo

Lilly, Nikolas und der Bunkerschatz

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann

Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

Für Thomas, den besten Freund und Begleiter, den ich mir nur wünschen kann!
Birgit Hedemann

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche
info@biber-butzemann.de

2. überarbeitete Auflage, 2025

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung und Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Text: Birgit Hedemann
Illustrationen: Sabrina Pohle
Layout und Satz: Mike Hopf
Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Britta Schmidt von Groeling
Lektoratsassistentz: Kati Bieber, Martina Bieber, Michelle Stark
Korrektur: Carola Jürchott
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia Abedik Sp. z o.o.
ISBN: 978-3-95916-135-0

INHALT

1.	Auf nach Tønder!	4
2.	Weihnachten mitten im Juli	9
3.	Der geheimnisvolle Anbau	13
4.	Wiedersehen im Havneby Kro	19
5.	Überraschungspost	27
6.	Von Strandräubern und Pottwalen	33
7.	Von Wikingern, wilden Drachen und Bunkern	42
8.	Auf der Suche nach Heidemarie	49
9.	Die falsche Nachricht	58
10.	Eine unliebsame Begegnung	66
11.	Von kleinen Häusern, wilden Fahrten und schnarchenden Männern	70
12.	Der uralte Goldschatz	75
13.	Verfolger oder das vertrackte Labyrinth	80
14.	Der frühe Vogel wird nicht nass	87
15.	Der Einbruch	93
16.	Die letzte Aufgabe und eine unheimliche Begegnung auf dem Friedhof	96
17.	Das Geständnis	103
18.	Schatzsuche mit Hindernissen	106
19.	Nisse lädt ein	110
20.	Abschied	115



AUF NACH TØNDER!

„Nur noch wenige Meter und wir sind in Dänemark!“ Papas Stimme überschlug sich fast vor Freude. „Seht ihr die Flaggen da vorne? Die blaue Europaflagge mit den zwölf gelben Sternen und die dänische? Da ist die Grenze.“

Lilly drückte sich die Nase an der Autoscheibe platt. „Ist die dänische Flagge die rote mit dem weißen Kreuz?“ Papa nickte.

„Wenn hier nicht die Fahnen stehen würden, würde man gar nicht merken, dass wir eine Grenze überqueren“, sagte Nikolas.

„Sieh nur!“ Lilly zeigte auf ein Verkehrsschild mit der Aufschrift „Sæd“.
„Die haben hier aber drollige Buchstaben! Da kleben das a und das e zusammen.“

Papa lachte. „Ja, das stimmt. Dieses Æ ersetzt unser Ä.“

„Und das durchgestrichene O ersetzt unser Ö“, ergänzte Mama.

Nikolas krauste die Nase. „Werden wir hier überhaupt ein Wort verstehen?“
„Hier im Grenzbereich können fast alle Dänen sehr gut Deutsch“, antwortete Papa. „Da werdet ihr keine Verständigungsprobleme haben. Und ein paar Brocken kann ich euch beibringen.“

„Und wie ist das mit dem Geld?“ Lilly rutschte auf dem Sitz so weit nach vorn, wie der Sicherheitsgurt es zuließ. „Meine Freundin Marie hat mir erzählt, dass es in Dänemark keinen Euro gibt.“

„Stimmt!“, sagte Papa. „In Dänemark bezahlt man mit Kronen. Aber hier unten im Süden des Landes könnt ihr fast überall auch mit Euro bezahlen.“

Meistens bekommt ihr als Wechselgeld dann aber Kronen zurück.“

Mama drehte sich zu den Kindern um. „Wir werden gleich am Geldautomaten Kronen abheben. Das mit dem Euro ist zwar ganz praktisch, aber irgendwie fehlt mir da etwas Urlaubsgefühl. Ich finde es total schön, mir die hübschen Geldscheine anderer Länder anzusehen.“

„Können wir dann unser Ferientaschengeld in Kronen bekommen?“, bettelte Lilly.

„Genau das wollte ich gerade vorschlagen“, erwiderte Mama.

„Jeder Dänemarkurlaub der Familie Sonnenschein muss in Tønder beginnen“, verkündete Papa etwas später und lenkte das Auto auf einen Parkplatz am Rand der Fußgängerzone.

„Habt ihr das früher auch immer so gemacht?“, fragte Nikolas.

Papa nickte. „Wir sind immer zuerst in ein bestimmtes Café eingekehrt. Ich hoffe, dass es das noch gibt. Für uns Kinder gab es dann einen heißen Kakao und süßes Gebäck. Außerdem haben wir uns damals schon dort mit Daniel und seinen Eltern getroffen.“

„Treffen wir deinen Freund Daniel und seine Kinder auch hier?“, wollte Lilly wissen.

„Das ist auf jeden Fall so geplant“, sagte Papa. „Mal sehen, ob es klappt. Die haben aus München fast eine doppelt so lange Anfahrt wie wir.“

Nikolas stieg aus dem Auto und reckte sich. Das tat gut nach der langen Autofahrt. „Habt ihr jedes Jahr zusammen mit Familie Hartmann Urlaub auf Rømø gemacht?“

Papa strich Nikolas über den Kopf. „Auf jeden Fall immer zwei Wochen in den Sommerferien. Zwanzig Jahre war ich nicht mehr dort. Ich bin gespannt, was sich alles verändert hat. Jetzt lasst uns erst einmal sehen, ob es das Café noch gibt!“



Zielstrebig lief Papa in Richtung Fußgängerzone. Der Rest der Familie folgte ihm. Hier sah es ganz anders aus als in Berlin. Schmale, dreistöckige Häuser säumten die enge Straße zu beiden Seiten. Einige waren aus rotem Backstein gebaut, andere rot, weiß oder grün angestrichen. Kleine Erker und reich verzierte Giebel schmückten so manches Haus. Zwischen den Gebäuden waren quer über die Straßen Wimpelketten mit der dänischen Flagge gespannt. Vor den Läden standen Tische oder Körbe mit Kleidung, Geschirr oder Krimskrams. „Ist das schön hier!“, meinte Mama.

Lilly und Nikolas hatten kaum Zeit, sich umzusehen. Sie bemühten sich, Papa nicht aus den Augen zu verlieren, der ein beachtliches Tempo vorlegte.

„So ein Glück!“, rief Papa ihnen nach ein paar Minuten zu. „Da vorne ist das Café.“ Er wies mit dem Zeigefinger auf ein kleines, rotes Backsteingebäude mit zwei großen Schaufenstern, die zur Bäckerei „Guldbageren“ gehörten. Köstlich aussehende Brote und Gebäck lockten die Betrachter in den altmodischen Laden. „Ich bestelle für uns, und ihr geht schon mal nach oben und sucht ein nettes Plätzchen!“, bestimmte Papa.

Eine Glocke bimmelte, als sie das Geschäft betraten. Gegenüber der Tür führte eine schmale Treppe ins Obergeschoss. Lilly hätte gern zusammen mit Papa den Kuchen ausgesucht, doch dieser schob sie gleich weiter in Richtung Treppe. Bei jedem Schritt auf den hölzernen Stufen knarzte es. Oben angekommen, suchte Nikolas einen Tisch am Fenster aus, von dem sie einen tollen Überblick über die Fußgängerzone hatten.

Lilly sah sich die unzähligen Schwarz-Weiß-Fotos an den Wänden an. Auf einem Bild war ein alter Lieferwagen zu sehen, auf einem anderen die Bäcker in der Backstube. Ein drittes Foto zeigte den Verkaufsraum. „Ob das Café mal so ausgesehen hat?“



„Genau“, antwortete Papa, der ihnen nach oben gefolgt war.

Wenig später kam eine Frau mit einem voll beladenen Tablett die Treppe herauf. Zielstrebig steuerte sie den Tisch der Familie Sonnenschein an. Lilly und Nikolas bekamen Kakao mit einer großen Sahnehaube serviert, Mama und Papa jeweils einen Milchkaffee. Außerdem hatte Papa vier sogenannte Spandauer bestellt. Selig blickte Papa auf das runde Blätterteiggebäck, das in der Mitte mit Vanillepudding gefüllt war.

„Spandauer? Haben die irgendetwas mit unserem Berliner Stadtteil Spandau zu tun?“, fragte Nikolas neugierig.

Papa zuckte mit den Schultern. „Ich habe keinen blassen Schimmer. Ich habe mal versucht, das herauszubekommen, aber Fehlanzeige.“

„Egal! Die sind auf jeden Fall saulecker!“, sagte Lilly, die schon abgebissen hatte.

Papa rieb sich die Hände. „Ich bin schon ganz gespannt auf Daniel und seine Familie. Ganze 15 Jahre haben wir uns nicht mehr gesehen.“

„Dann kennst du seine Kinder auch noch nicht?“ Nikolas schob sich das letzte Stück Spandauer in den Mund und leckte sich genüsslich die Finger ab.

„Weder seine Kinder noch seine Frau Sonja“, antwortete Papa. Dann blickte er zwischen Lilly und Nikolas hin und her. „Und soll ich euch verraten, worauf ich noch neugierig bin?“

Lilly und Nikolas nickten synchron.

Papa rutschte auf seinem Stuhl hin und her. „Daniel hat mir eine Überraschung aus Kindheitstagen versprochen, und ich zerbreche mir die ganze Zeit den Kopf, was es sein könnte!“



WEIHNACHTEN MITTEN IM JULI

Papa hatte den letzten Schluck Kaffee getrunken, als sein Handy plingte. Er seufzte. „Eine Nachricht von den Hartmanns. Was ich schon befürchtet hatte: Sie stecken in Hamburg vor dem Elbtunnel im Stau. Wir treffen uns nun doch erst auf der Insel.“

Mama blickte abenteuerlustig in die Runde. „Und was machen wir so lange?“

„Ich schlage vor, dass ich euch ein wenig Tønder zeige.“ Papa runzelte die Stirn und überlegte. „Auf jeden Fall müssen wir in die *Alte Apotheke*, auch wenn ich befürchte, dass ihr da gleich euer ganzes Geld verprasst.“

„Ich glaube nicht, dass ich mir etwas in einer Apotheke kaufen werde“, meinte Mama.

Papa grinste. „Die Wette gilt!“

So bummelte die Familie die Einkaufsstraße entlang. Am Ende des Marktplatzes stand eine riesige Kirche aus rotem Backstein.

„Das ist die *Christkirche*“, erzählte Papa. „Der Turm ist mehr als 200 Jahre älter als der Rest. Er wurde um 1350 gebaut und gehörte ursprünglich mal zu einer anderen Kirche, die abgerissen wurde, weil sie baufällig war. An dem Turm wurde dann die neue Kirche angebaut und 1592 geweiht. Den Turm kann man sogar von der Nordsee aus sehen. Er diente früher den Seefahrern als Orientierungspunkt. Das Besondere ist, dass diese Kirche aus rotem Backstein ist. Die allermeisten Kirchen in Dänemark sind weiß angestrichen.“